

Esser zu verstehen! Solange euch nicht die lautlosen Gebarden eines kundigen Mahlzeiters das deutlichste Urtheil sind, solange der Wechsel von Licht und Schatten in seinem Gesichte, das Tadelnde und Lobende über irgend Etwas euch erschöpfender vorkommen als die unzureichenden Worte einer Sprache, so lange solltet ihr allein oder höchstens zu Zweien zur Uebung essen. Denn um auf ein von mir schon einmal gebrauchtes Bild zurückzukommen: wie das beste Stück durch gelungene Aufführung erst jene Höhe erreicht, wo es sich den Werken der Unsterblichen anschließt: so werden die herrlichsten Gerichte erst dann zu einer guten Mahlzeit, wenn sie von guten Köchlingen verzehrt werden. Mir ist's nicht entgangen, wie der verständigste Esser unter uns Allen, Philonidos, mehr gegessen als gesprochen hat, und wie schnell er seine ausgeartete frühere Rede, welche die herrschende Richtung nehmen wollte, abbrach, um seinen Mund mit einer vortrefflichen Torte, die er ganz allein verzehrte, gleichsam zu versiegeln.

Nun nahm Philonidos gezwungen das Wort. Dem Manne, sagte er, ziemt nicht mädchenhafte Ziererei, und ich lehne es deshalb nicht ab, mich den Ersten unter euch nennen zu lassen. Hab' ich diesen, freilich höchst rühmlichen Namen nicht redlich verdient durch jahrelanges Essen, Trinken und tiefes Nachdenken über Beides? Bin ich nicht ergraut an den Tafeln Athens wo ich ein halbes Jahrhundert mittelmäßige Speisen in ebenso mittelmäßiger Gesellschaft verschlang, um das Jahrhundert des bessern Essens mit herbeiführen zu helfen? Dankbar weihe ich den Göttern diese Libation! (Hier vergoß er einen Becher des